

Gottesdienstvorschlag für den
Kolpinggedenktag 2025
am 2. Adventssonntag

Frieden?

Ist möglich!

Er beginnt in Dir.



Kolping

Diözesanverband
Regensburg

Eingangslied:

Kreuzzeichen & Begrüßung:

Einführung:

„Friede, Freude, Eierkuchen!“ – Eine Redewendung, die sie bestimmt alle kennen. Sie wird gerne benutzt, um auf ironische Art zu sagen, dass der Friede und die Freude nicht echt sind, also nur oberflächlich sind. Man tut nur so, als ob man sich versöhnt hätte oder sich einigen konnte. Bei dieser Redewendung schwingt auch Resignation mit, als ob Friede und Freude nicht mehr möglich sind. Durchaus verständlich, wenn wir auf all die Konflikte, die es auf unserer Welt und auch in unserem persönlichen Umfeld gibt, blicken. Doch das ist nur eine Perspektive. Ein Gottesdienst, so wie wir in Sonntag für Sonntag feiern, blickt anders auf uns und unser Leben. Es geht um Hoffnung und um Zuversicht, dass irgendwann alles gut wird – weil Gott im Leben der Menschen eine Rolle spielt. Adolph Kolping, dessen Gedenktag wir heute feiern, spürte und wusste das und setzte mit seinem Handeln und seinem Gottvertrauen dem Unfrieden etwas entgegen – eine Gemeinschaft, die Halt gibt, die Versöhnung ermöglicht, die Mut macht, die Hoffnung schenkt und Perspektiven aufzeigt. Die Adventszeit bietet uns wiederum die Gelegenheit, Halt, Versöhnung, Mut, Hoffnung und Perspektiven zu entdecken und auch zu schenken – weil Gott in unserem Leben eine Rolle spielt. Bitten wir mit den Worten Adolph Koltings Gott um sein Erbarmen:

Kyrie:

K 1: Adolph Kolping sagt: **„Ohne Glauben und Vertrauen hält die Welt nicht zusammen!“** Du, Gott, hältst unser Leben in deinen Händen.

Herr, erbarme dich unser!

K 2: Adolph Kolping sagt: **„Auch im schlechtesten, verworfensten Menschen lebt noch das Ebenbild Gottes.“** Dich, Gott, können wir in unseren Mitmenschen begegnen.

Christus, erbarme dich unser!

K 3: Adolph Kolping sagt: **„Auf Liebe und Zuneigung ruht aber jede wahrhaft christliche Wirksamkeit.“** Du, Gott, hast uns in deine Nachfolge berufen, damit deine Liebe unter uns Menschen wirksam bleibt.

Herr, erbarme dich unser!

Vergebungsbitte:

Tagesgebet:

Guter Gott, immer wieder lassen uns Menschen wie Adolph Kolping spüren, dass du in unserem Leben eine Rolle spielst. Schenke uns auf die Fürsprache des Seligen Adolph Kolping ein waches Herz und einen wachen Verstand, damit wir in den Wirren der Zeit immer wieder deine Nähe und Gegenwart wahrnehmen. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung: Jes 11, 1-10

Antwortgesang:

Lesung: Röm 15, 4-9

Evangelium: Mt 3, 1-12

Ansprache:

Liebe Kolpinggeschwister!

Liebe Gemeinde!

Ich möchte mit ihnen zusammen in den Alltag einer Familie blicken. Dazu tauchen wir in eine Szene ein, die tatsächlich so stattgefunden hat. (evtl. vorlesen oder in verteilten Rollen vortragen!):

Erzähler:in: Es ist Advent. Kurz vor Weihnachten. Das Haus und die Zimmer sind adventlich geschmückt. Am Esstisch steht ein Adventskranz. Drei Kerzen sind schon abgebrannt. Bald wird die Vierte entzündet. Im Eck der Wohnküche steht eine große Laterne. In ihr brennt schon seit ein paar Tagen das Friedenslicht aus Bethlehem.

Dieses Licht erinnert an die Botschaft, die die Engel den Hirten auf den Feldern vor Bethlehem gesungen haben: „Friede den Menschen seiner Gnade.“

Mit speziellen Laternen wird dieses Licht in alle Welt verteilt. In einem Gottesdienst bringen die Pfadfinder das Friedenslicht zu den Menschen in den Dörfern und Städten. Wer möchte, darf eine Kerze an diesem Friedenslicht entzünden und dieses Licht mit nach Hause nehmen.

Die Mutter von Jakob, Verena und Judith bringt jedes Jahr dieses besondere Licht mit nach Hause. Mit diesem Licht werden dann alle Kerzen im Haus entzündet.

Es ist später Nachmittag, Jakob, 9 Jahre alt, lümmelt am Küchentisch und zockt Spiele am Tablet. Verena, sie ist 20, verweilt gerade im Badzimmer und stylt sich für den Damenabend, der für heute geplant ist. Die Mutter erledigt noch kleinere Aufgaben in der Küche und im Hintergrund dudelt leise stimmungsvolle Musik, passend zur Jahreszeit. Judith, 17, kommt in diesem Moment gestresst von der Arbeit nach Hause – sie macht eine Lehre zur Arzthelferin – und wird von der Mutter begrüßt:

Mutter: Ah, da bist du ja endlich. Fährst du jetzt mit ins Kino? Wir wollen heute unseren Damenabend machen.

Judith: (verärgert) Wie, ins Kino? Hättest du mir das nicht früher sagen können, dann wäre ich gleich in der Stadt geblieben. Ich habe mich eh so gehetzt, damit ich den Bus noch erwische. Na super!

Mutter: Aber ich habe dir doch eine Nachricht geschickt! Hab mich schon gewundert, warum du nicht zurückschreibst.

Judith: (verärgert) Ich hab nix bekommen!

Mutter: Doch, ich habe Dir geschrieben. Ist wieder der Akku von deinem Handy leer?

Judith: (energisch) Hrrr, Mama, welche Nummer hast du genommen? Wahrscheinlich wieder meine Alte. Gib mal dein Handy her! Du kapiert das nimmer, oder! So blöd kann man doch gar nicht sein.

Erzähler:in: In diesem Moment kommt Verena gestylt vom Bad zurück und bekommt die Auseinandersetzung mit!

Verena: (mahnend) Jetzt mal langsam, was hast du denn wieder für einen Ton drauf.

Judith: (wütend) Halt du deinen Mund. Und misch dich nicht schon wieder ein. Kümmere dich um deinen eigenen Scheiß. Ständig willst du an uns rumerziehen. So eine bekackte Familie.

Verena: (gekränkt) He, Fräulein, ich glaub du spinnst a bissl. Wie redest du mit mir? Das lass ich mir nicht bieten. Kannst alleine in das depperte Kino fahren, Du blöde Zicke!

Mutter: (verärgert) Super Damenabend! Des hast ja wieder prima hinbekommen.

Judith: (wütend) Jetzt bin ich wieder schuld, oder was? Logisch, ich bin eh immer an allem schuld. Ach, ihr könnt mich doch alle Mal.

Erzähler:in: Obwohl Jakob vertieft ist in seinem Spiel, hat er alles von diesem Streit mitbekommen. Das Ganze war ja nicht zu überhören. Er blickt auf und ergreift lautstark das Wort:

Jakob: Ich frage mich, warum bei uns dieses Friedenslicht brennt, wenn in unserer Familie nie der Friede herrscht und ständig gestritten wird!

Erzähler:in: Das hat gegessen! Plötzlich waren alle still. Nur die Musik war leise zu hören und das Friedenslicht aus Bethlehem flackerte unaufgeregt im Eck des Zimmers.

Liebe Kolpinggeschwister! Verehrte Gemeinde!

Treffender hätte dieser Jakob die Situation nicht auf den Punkt bringen können, wenn er sagt: „Ich frage mich, warum bei uns dieses Friedenslicht brennt, wenn in unserer Familie nie der Friede herrscht und ständig gestritten wird.“

Wenn ich ehrlich bin, dann hat mich dieser Junge mit seiner Aussage sehr getroffen. Ich fühle mich herausgefordert, mich und mein Handeln einmal in Frage zu stellen, anstatt die Führenden und Mächtigen dieser Welt anzuklagen, weil sie scheinbar eher Kriege anheizen anstatt sie zu beenden.

Ja, dieser Junge hat Recht! Es herrscht kein Friede – in manchen Familien und auf der Welt. Tagtäglich werden wir mit genau dieser Botschaft konfrontiert. Ukraine, Israel, Palästina und, und, und, ... – Länder, in denen Menschen unter den Folgen des Krieges erbärmlich leiden.

Wir hören davon, sind bestürzt und entsetzt. Wir machen uns Sorgen und haben Angst, wir diskutieren und lamentieren, wir fordern und entzünden Friedenslichter und tun uns oftmals doch so schwer in unseren eigenen vier Wänden, in unseren Beziehungen, im beruflichen Umfeld, im Freundeskreis, in politischen Gremien den Frieden zu leben.

Ja, Streit darf und muss sein. Doch die Frage ist, wie diese Auseinandersetzung geführt wird – mit Vorwürfen, Kränkungen und Beleidigungen oder mit Respekt und Wertschätzung, trotz aller Emotionen?

In Anbetracht dessen, drängen sich mir folgende Fragen auf: Was tun wir da eigentlich? Und vor allem Warum? Warum also entzünden wir Friedenslichter? Weil wir die Idee des Friedenslicht toll finden? Weil dieses Licht einen Hauch von Romantik verbreitet und die Sehnsüchte der Menschen anrührt? Weil das alle so machen?

Oder, weil wir der Verheißung des heutigen Evangeliums vertrauen: „Denn das Himmelreich ist nahe.“

Doch, wie sieht dieses Himmelreich eigentlich aus? So, wie es der Prophet Jesaja beschrieben hat? „Der Wolf findet Schutz beim Lamm ...!“ „Kalb und Löwe weiden zusammen, ...!“ „... zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus!“ Zugegeben, diese Aussagen und Bilder wirken eher wie eine Träumerei, als wie eine Verheißung, die sich tatsächlich verwirklicht. Im Gegenteil – aktuell leiden tagtäglich Menschen unter den Folgen eines Krieges und der Friede scheint weit weg zu sein.

Vielleicht helfen uns da die mahnenden Worte von Jakob weiter, dieser Verheißung tatsächlich zu vertrauen. Die Vision, von der Jesaja spricht, ist kein Hirngespinnst. Sie ist Ausblick und Handlungsauftrag zugleich. Das Himmelreich ist nicht nur nahe, sondern kann unter uns Wirklichkeit werden. Es liegt auch an uns, den Frieden zu leben.

Wir können die ganze Welt mit dem Licht aus Bethlehem zum Leuchten bringen und es würde sich nichts ändern, solange die Herzen der Menschen von diesem Licht nicht ergriffen werden. Wir müssen das sein und das leben, was wir sind:

Kolpinggeschwister, Christinnen und Christen, Menschen, die sich auf Jesus Christus beziehen und sich von ihm in den Dienst nehmen lassen. Jetzt ist die Zeit, sich von dem Licht und der Liebe Jesu Christi entzünden zu lassen.

Adolph Kolping hat seiner Zeit den Verantwortlichen in Kirche, Politik und Gesellschaft sowie seinen Handwerksgesellen ins Gewissen geredet und versucht, sie so zum Handeln und zum Glauben zu ermutigen: **„Für Christen ist nicht bloß der Himmel eine gemeinsame Heimat, sondern auch die Erde, wo sie nämlich zusammen sind.“**

Bringen wir diese Worte Kolpings in Zusammenhang mit der Aussage des 9-jährigen Jungen, mit der Vision des Jesaja und mit dem heutigen Evangelium, dann könnten wir Adolph Kolping auch so verstehen: Das Himmelreich ist nicht nur nahe, sondern mitten unter uns – wenn wir beginnen den Hass zu überwinden, zur Versöhnung bereit sind, unsere Haltung sowie unser Handeln überdenken und uns auf die Werte besinnen, die ein friedliches Miteinander möglich machen – in unseren Beziehungen, in der Familie, im Berufsleben, im Verein, in der Schule, in der Kirche, in politischen Gremien, in unserer Gesellschaft, ...

„Ich frage mich, warum bei uns dieses Friedenslicht brennt, wenn in unserer Familie nie der Friede herrscht und ständig gestritten wird.“ **Frieden? Ist möglich! Er beginnt in Dir.** Amen

Als Erinnerung an den Gottesdienst und als Aufforderung, den Frieden zu leben Postkarte „Frieden ist möglich“ austeilen! Die Postkarte ist kostenlos beim Kolpingwerk DV Regensburg erhältlich. Entsprechende Anzahl bitte bestellen unter Tel.: 0941/597-

2283 oder per E-Mail: info@kolping-regensburg.de. Ergänzung: Postkarte zusammen mit einer Kerze verschenken z.B. mit dem Aufdruck „Friedenslicht“. Diese ist hier erhältlich: <https://www.ruesthaus.de/friedenslicht/1255/friedenslicht-windlicht>

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten:

Weil wir wissen, dass du Gott uns und unser Leben in deinen Händen hältst, vertrauen wir dir unsere Anliegen und Sorgen an. Verbunden mit der Bitte unsere Gebete zu erhören, wollen wir auch tatkräftig an der Erfüllung unserer Anliegen mit anpacken:

F 1: Gott, wir sehen Menschen, die unter den Folgen von Krieg und Gewalt leiden. Du siehst auch Menschen, die sich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Waffen schweigen. Wir bitten dich um Frieden und Versöhnung unter uns Menschen.

Wir bitten dich, erhöre uns!

F 2: Gott, wir sehen Menschen, die auf der Flucht sind und sich nach Freiheit sehnen. Du siehst auch Menschen, die alles dafür tun, dass Geflüchtete in unserem Land eine neue Heimat finden. Wir bitten dich um Hoffnung und Gastfreundschaft unter uns Menschen.

F 3: Gott, wir sehen Menschen, die Andersdenkende und Fremde mit Hass begegnen. Du siehst auch Menschen, die Vorurteile überwinden und Freundschaften schließen. Wir bitten dich um Respekt und Toleranz unter uns Menschen.

F 4: Gott, wir sehen Menschen, die zweifeln und sich minderwertig fühlen. Du siehst auch Menschen, die sich voll und ganz in den Dienst nehmen lassen für Behinderte, Kranke und Alte. Wir bitten dich um Wertschätzung und Würde unter uns Menschen.

F 5: Gott, wir sehen Menschen, die trauern und Angst vor dem Tod haben. Du siehst auch Menschen, die fest daran glauben, dass du ihnen das ewige Leben schenkst. Wir bitten dich um Gottvertrauen und Segen unter uns Menschen.

Um all das bitten wir dich, der du uns die Freude am Kleinen und Unscheinbaren lehrst, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung:

Gabengebet:

Gott, so wie du Brot und Wein wandelst, so wandle unsere Ängste in Mut, unseren Zweifel in Vertrauen, unseren Zorn in Freude. Stärke uns durch dieses Mahl im Glauben und in unserer Nachfolge, damit wir es schaffen, wie Adolph Kolping unser Christsein im Alltag zu leben. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen

Sanctus:

Vater unser:

Friedensgruß/-lied:

Kommunion:

Danklied:

Schlussgebet:

Gott, du bist das Leben. Du bist da, wo Menschen deine Liebe weiterschicken. Du bist da, wo Menschen ohne Vorurteile zueinander finden. Du bist da, wo Menschen ein versöhnendes Wort sprechen. Dass du, Gott, mitten unter uns bist, dafür danken wir dir. Lass uns wie Adolph Kolping immer wieder deinem Segen vertrauen, damit der Frieden unter uns Wirklichkeit wird. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen:

Schlusslied: z.B. Wir sind Kolping, ...